

XV.

Rußland.

13. Januar. (St. Petersburg.) Der Bericht des Finanzministers Witte an den Kaiser betont die schwierige Lage des Landes, die durch die Missernte und die Cholera hervorgerufen sei; jedoch sei eine sichtliche Besserung eingetreten; überhaupt sei ein vollständiges Überwinden der Krise sicher zu erwarten.

Witte entwickelt ein Programm, welches namentlich darin besteht, daß die Ausgaben des Staates für die Hebung der ökonomischen Lage, für Handel, Industrie und Landwirtschaft nicht verkürzt werden dürfen, daher werden die Ausgaben für Eisenbahn- und Hafenbauten und für Kulturarbeiten des Domänen-Ministeriums erhöht. Die neuen Steuererhöhungen betragen 24 1/2 Millionen Rubel und seien notwendig geworden, um die durch den Notstand verkürzten Mittel der Reichsrentei zu ergänzen. Witte betont entschieden die volle Friedensliebe Rußlands und erklärt, die Gelbansammlungen bezweckten keineswegs die Bildung eines Kriegsfonds. Die Gelbrente im Betrage von 600 Millionen Rubel, von denen 350 Millionen zur Deckung des Anleihegeldes dienen, hätten den Zweck, die ausländischen Wessenspekulationen zur Entleerung der russischen Noten und Fonds zu bekämpfen. Die Regierung werde im Falle eines Bedürfnisses davon Gebrauch machen.

24.—28. Januar. Besuch des Großfürsten-Thronfolgers in Berlin. Vgl. Deutschland.

10. Februar. Die Gesehsammlung enthält den Kaiserlichen Befehl zur Änderung der Namen der beiden Städte Dorpat und Dinaburg in Jurjeto bzw. Dwinsk.

Anfang März. Der Regierungsbote veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, in welcher es heißt: Die kaiserliche Regierung habe schon mehrmals Gelegenheit genommen, ihre Ansichten über die Umwälzungen in Bulgarien und über die Prinzipien zu äußern, von denen sich die Regierenden in Sofia leiten lassen, seitdem der Prinz Ferdinand zur Macht gelangt sei. Nachdem diese Leiter der Regierung nunmehr beabsichtigen, die Sobranje einzuberufen, um